

INHALT	V
VORWORT	XII
I. DIE GRUNDSÄTZLICHEN PROBLEME: DIE ENTSTEHUNG DER NEUMEN SOWIE DIE BEGEGNUNG VON LITURGISCHEM GESANG UND VOLKSSPRACHLICHER DICHTUNG	1
1. Akzente, Passionsbuchstaben, Interpunktionszeichen und Neumen, eine Bereichsdefinition	1
2. Die Akzente in volkssprachlichen Dichtungen in ihrem Bezug zur Entstehung der Neumenschrift	6
3. Die Passionsbuchstaben	7
4. Die Begegnung liturgischer Melodie und volkssprachlicher geistlicher Dichtung	8
5. Choral und weltlicher Gesang	10
6. Liturgische Melodik und altenglische Dichtung	13
7. Gregorianischer Choral und usueller Epenvortrag	31
8. Gestalthafte Identität Gregorianischer Melodien	36
II. DIE NEUMENGESCHICHTLICHEN, SPEZIELLEN PROBLEME DER NEUMEN- UND AKZENTSETZUNG IN VOLKSSPRACHLI- CHEN UND STABREIMENDEN DICHTUNGEN	56

1. Die Bedeutung der Neumierung in der Heidelberger Otfrid-Handschrift	58
2. Neumenartige Zeichen im Heliand	72
3. Byzantinische und westliche Verwendung prosodischer Zeichen zur Notierung von Musik	79
4. Zur Herkunft und Entwicklung der Raumanalogie musikalischer Bewegung als Grundlage der westlichen Neumenschrift	84
5. Apex und Akut	115
6. <i>Cantus lectionis</i> , Hinweise auf gesanglichen Vortrag im Vorwort Otfrids	133

III. BEWEGUNGSVORSTELLUNG, RAUMANALOGIE UND NEUMENSCHRIFT 148

1. Die syllabische Textierung von Melismen in der <i>prosa</i>	156
2. Silbe, Quasisilbe und Neumeneinheit	161
3. Die historischen Voraussetzungen der raumanalogen Notation als Problem einer Universalgeschichte der Musik: Die Intervallkategorie bei al-Farabi als Beispiel einer anderen Verarbeitung der antiken Musiktheorie	171

IV. BIBLIOGRAPHIE 198

V. ANMERKUNGEN UND DETAILBETRACHTUNGEN	208
Interpunktionszeichen und <i>notae</i> (Anm.3)	208
Interpunktionszeichen und Akzente bei einem karolingischen <i>Anonymus</i> (Anm. 8)	210
Zur Wertung instrumentaler Fähigkeiten in der adligen Ausbildung (Anm. 20)	213
Die liturgischen Wertungskriterien von Musik (Anm. 21)	214
Geistlich und Weltlich als Problem (Anm. 22)	216
Bedas angelsächsischer Sterbegesang (Anm. 31)	220
Zur Beurteilung des Instruments (Anm. 37)	222
Angelsächsische Lieder bei Alfred (Anm. 52)	225
Gestaltfestigkeit und mündliche Überlieferung (Anm. 53)	226
Quellen zum russischen Volksepos (Anm. 55)	227
Zur Selbständigkeit des musikalischen "Bestandteils" im Choral (Anm.68)	229
Gestaltmäßige Eindeutigkeit in der arabischen Musik des Mittelalters (Anm. 72)	231
Zum Auswendiglernen in der Choralschulung (Anm. 73)	232
Gestaltmäßige Eindeutigkeit der Gregorianischen Melodien in der Beschreibung von Aurelian (Anm. 78)	234
Textverstehen in Psalmodie und Gebet im Konzil von Clovesho (Anm. 92)	238
Der relevante Text aus dem Vorwort Otfrids (Anm. 93)	238
Die "Erfindung" des Hymnus durch den Hlg. Aphrem in der syrischen	

Vita Aphrems (Anm. 94)	239
Die Notationsmöglichkeit einer "schriftlosen", "instrumentalen" musikalischen Hochkultur (Anm. 117)	242
Der Wille zur Fixierung der Melodiegestalt des Choral (Anm. 118)	188
Apostroph, Liqueszens und Bareia (Anm. 125)	246
Zur angeblichen Unfähigkeit der <i>Germani</i> zur Ausführung von Zierneumen (Anm. 126)	248
Zur Bildung im Karolingerreich und in Rom (Anm. 127)	248
Karolingische "Verwissenschaftlichung" der Choralpraxis (Anm. 128)	249
Zur Liqueszenz (Anm. 129)	250
<i>Cantus</i> und <i>lectio</i> (Anm. 136)	251
Die Kategorie der <i>absonia</i> in der Scholia Enchiriadis und die "Viertel-töne" im Vergleich zu byzantinischen Parallelen (Anm. 137)	252
Das Fehlen eines Intervallbegriffs in der byzantinischen Musiktheorie und Hermanns Schrift (Anm. 138)	257
<i>Tonos</i> und <i>phone</i> (Anm. 139)	260
Zur <i>phone</i> und anderen Begriffe der Papadike (Anm. 140)	261
Zur abstrakten Struktur der Fähigkeit zur musikalischen Gestaltbildung als Voraussetzung raumanaloger Symbolisierung melodischer Vorgänge (Anm. 142)	264
Neumen im Martiankommentar von Remy von Auxerre (Anm. 143)	265
<i>Kentema</i> und <i>punctum</i> (Anm. 144)	266
Scheinbare "Raumanalogie" in der byzantinischen Notation (Anm. 145)	269

Zur historischen Bedeutung der Notation der Musica Enchiriadis in der Geschichte der Darstellung durch Graphen (Anm. 148)	270
Zur genuin vokalen Denkweise der Aristoxenischen Tradition der Intervall-Strecken-Analogie und der musiktheoretischen und physikalischen Irrelevanz der antiken Intervall, Tonhöhen und "Frequenz"-Theorien insbesondere der Aritotelischen (Anm. 151)	272
Raumanaloge Begriffe antiker Musikbeschreibung (Anm. 155)	276
Dionys von Halikarnass über die Sprachmelodie (Anm. 156)	277
Die Aussagen der grammatischen Scholien zu den Akzenten und zu ihrer musiktheoretischen Definition (Anm. 161)	280
Zur antiken Bewegungsdefinition des Tons und der Tonhöhe (Anm. 165)	281
Arabisch <i>nagma</i> und lateinisch <i>neuma</i> , eine neuartige "Etymologie" von J. Lohmann; zum Problem des Einzeltonbegriffs (Anm. 173)	287
Zur Bedeutung von <i>modulari</i> in der Definition von Augustin (Anm. 178)	291
Akzent und Betonung (Anm. 181)	293
Die Dogmatik der Dreizahl und der <i>mese</i> -Akzent bei Sergius (Anm. 183)	294
Die Melodiebeschreibung beim Anonymus Vaticanus (Anm. 185)	296
Die Virga in der paläofränkischen Schrift (Anm. 188)	298
Die begriffliche Unterscheidung von Tonpunkt und kleinstem Intervall als Element bei Aristoteles und Plato und im frühen Mittelalter (Anm.192)	299
Zu den Einwänden von E. Jammers gegen die Ursprünglichkeit der	

paläofränkischen Schrift (Anm. 197)	302
Cheironomie und Neumenschrift (Anm. 200)	305
<i>Psile</i> und <i>Dasia</i> -Zeichen (Anm. 204)	310
Der Versuch einer "rhythmischen" Theorie in der Scholia Enchiriadis (Anm. 218)	312
Rezitativ und <i>monotonia</i> (Anm. 237)	316
Zum Begriff " <i>tonos</i> " (Anm. 243)	318
Gibt es nicht aus der Grammatik stammende raumamaloge Beschreibungen musikalischer Vorgänge in der Antike? (Anm. 244)	319
Raumanaloge Merkmale der russischen Notation (Anm. 245)	320
Zur genuin antiken Herkunft raumanaloger Melodiebeschreibung (Anm. 246)	322
Bewegungsvorstellung und raumanaloge Beschreibungen in arabischen und antiken Quellen (Anm. 247)	323
Die "Liniennotation" bei Hucbald (Anm. 248)	324
<i>Tonus</i> und <i>sonus</i> in dem Traktat von "Alcuin" (Anm. 254)	326
Mittelhochdeutsche und altfranzösische "raumanaloge" Formulierungen (Anm. 258)	327
Notkers <i>motus cantilenae</i> (Anm. 259)	329
"Linienzüge" und melodische Gestalten als Bezeichnetes der raumanalogen Schrift (Anm. 265)	331
Die "räumliche" Lagerung der Interpunktionszeichen im Syrischen (Anm. 267)	332
Quasisilben (Anm. 268)	333
Melodische Verlaufsbeschreibungen und Abstraktion (Anm. 271)	335

Zur Allgemeinheit und Verbreitung der antiken Notenschrift (Anm. 281)	337
Raumanalogie in der mittelalterlichen Musiktheorie Indiens (Anm. 299)	339
Zur ausführlichen Erörterung der Ursachen von Höhe und Tiefe in der Musik bei al-Farabi (Anm. 307)	341